Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 30 (1954-1955)

Heft: 19

Artikel: Ansprache von Herrn Bundesrat Chaudet

Autor: Chaudet

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-709268

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich 1, Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstr. 153, Basel. Tel. (061) 34 41 15
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Tel. 32 71 64. Post-Konto VIII 1545. Abonnement Fr. 8.— im Jahr

Erscheint am 15. und Letzten des Monats **19** XXX. Jahrgang **15. Juni 1955**

Ansprache von Herrn Bundesrat Chaudet

anläßlich der Delegiertenversammlung des Schweiz. Unteroffiziersverbandes vom 14./15. Mai 1955 in Neuenburg

Herr Präsident! Sehr geehrte Herren!

Ihr Zentralvorstand hat die Liebenswürdigkeit gehabt, den neuen Chef des Eidg. Militärdepartements an der Arbeit Ihrer Delegiertenversammlung teilnehmen zu lassen. Ich danke Ihnen dafür und begrüße Sie freudig im Namen des Bundesrates.

Es liegt mir daran, Ihnen vorerst zu sagen, mit welcher Genugtuung ich mich heute unter Ihnen befinde. Als die Mitglieder Ihres Zentralvorstandes die erste Verbindung mit mir herstellten, habe ich bereits auf die große Bedeutung hinweisen dürfen, die das Eidg. Militärdepartement der Tätigkeit Ihrer Organisation und der Arbeit jedes einzelnen von Ihnen beimißt. Man muß nur Ihren Jahresbericht lesen, um die Zahl und die Bedeutung der Aufgaben zu erkennen, denen Sie Ihre Anstrengungen widmen. Die außerdienstliche Tätigkeit bringt für die Armee auf allen Gebieten große Vorzüge. Sie ermöglicht die Erhaltung des Ausbildungsstandes, die Vervollkommnung des Könnens in zahlreichen Gebieten und eine Anpassung an neuartige Verfahren. Und sie ermöglicht vor allem die Erhaltung eines Geistes der Kameradschaft und der Freundschaft. In diesem Geiste können sich die bürgerlichen Tugenden der Männer am besten erhalten und bestärken; sie verstehen hier die Notwendigkeit der Armee besser, so wie sie anderseits, wenn Sie die Uniform tragen, Ihre Verpflichtungen des Bürgers noch tiefer erfassen werden.

Das ist bestimmt schon ein beachtliches Resultat. Ihre individuelle und kollektive Stellung in der Oeffentlichkeit und im Lande ist Ihnen damit vorgezeigt. Sie werden in der Lage sein, auch unter schwierigen Umständen Ruhe und Ausgeglichenheit zu bewahren.

Dennoch werden Sie sich im Hinblick auf die gegenwärtigen Ereignisse und Begebenheiten mit diesen einzigen Früchten Ihrer Arbeit nicht zufrieden geben. Sie werden sich bewußt sein, daß Sie durch den Einfluß, den Sie auf Ihre Umgebung auszuüben in der Lage sind, noch mehr erreichen können. Mit Ihrem Grad sind Sie jene Vorgesetzten, die der Truppe am nächsten stehen. Sie befinden sich dort, wo Autorität und Führerqualitäten härtesten Prüfungen ausgesetzt sind. Hiemit läßt sich auch Ihre Stellung im zivilen Leben vergleichen. Ungeachtet Ihres sozialen Standes sind Sie dank Ihrer zahlenmäßigen Stärke, Ihrer Tätigkeit und des von Ihnen verkörperten Geistes in der Lage, in die verschiedensten Schichten unseres Volkes vorzudringen. Ihr Verhalten, Ihr Beispiel können sich mit Erfolg dort auswirken, wo es gilt, einer Absonderung entgegenzutreten und wo es vielmehr notwendig ist, Männer zusammenzuhalten, Zaghafte zu ermuntern und unter ihnen einen Geist der Zusammengehörigkeit und der Schicksalsgemeinschaft zu wecken und zu unterhalten.

Wir müssen es vermeiden, weit entfernt voneinander zu leben. Diese Anspielung mag im Hinblick auf die unerhörte Entwicklung der Transport- und Verbindungsmittel paradox erscheinen, die — wie man meinen dürfte — Möglichkeiten des Zusammentreffens und des Sichverstehens vielmehr fördern sollten.

Leider ist festzustellen, daß dieser Bewegungsdrang zumeist nur zu oberflächlichen und gelegentlichen Kontakten führt, zum Nachteil solcher, die dauernden Charakter haben könnten. Was zur Stärkung des allgemeinen Wohls führen sollte, trägt vielfach zu dessen Schwächung bei. Unruhe und Lärm unserer Zeit sind keineswegs dazu angetan, den zwiespältigen Strömungen, asozialen Bestrebungen, dem persönlichen Egoismus und der Verantwortungslosigkeit entgegenzuwirken. Was uns not tut, das sind die Widerstandszellen unserer Familien, unserer ländlichen Gemeinwesen, unserer bürgerlichen und kulturellen Vereinigungen, zu denen ich in erster Linie die militärischen Vereine zähle.

Dadurch, daß Sie alle jene aus Ihrem Familien-, Freundes- und Arbeitskreis um sich scharen, die unseren gesellschaftlichen und staatlichen Ueberlieferungen treu verbunden sind, tragen Sie zur Erhaltung des Zusammengehörigkeitsgefühls unseres Volkes und zu dessen Verbundenheit mit den Idealen der Gerechtigkeit und Freiheit bei, der wir die Gründung und den Fortbestand des Schweizerlandes zu verdanken haben.

Ueberzeugt von den Werten, die wir zu behüten haben, sind Sie sich bewußt, daß eine solche Aufgabe ohne straffe Organisation und Ausbildung einer schlagkräftigen Armee nicht erfüllt werden kann. Diese Tatsache behält ihre Gültigkeit durch alle Geschehnisse zeitgenössischen Lebens. Wir haben uns nie mit aggressiven Absichten befaßt und werden dies auch niemals tun. Wir waren und sind ganz vom Willen beseelt, unseren Verpflichtungen zur Neutralität nachzukommen und zu beweisen, daß wir unsere eigenen Meister bleiben wollen, bereit, uns jedwelchem Angreifer, wer er auch sei und woher er kommen mag, entgegenzustellen. Wir befinden uns somit auf solidem Grunde und wir sind entschlossen, das Schweizervolk nicht zu enttäuschen in jenem Momente, in welchem sich schwerwiegende Ereignisse einstellen sollten. Es handelt sich hier keineswegs um militärische Tendenzen. Wir besitzen eine Armee, weil wir sie notwendig haben und gewillt sind, sie auf der Höhe ihrer Aufgabe zu halten. Allen jenen, die einen massiven Abbau unserer Militärausgaben befürworten, möchte ich die Frage stellen, ob sie sich überlegt haben, was unser Land eine derartige Maßnahme eines Tages kosten könnte? Wir, denen die Verantwortung übertragen ist, und Sie, die Ihre Zeit und Ihre Kräfte dem Dienst an unserer Armee gewidmet haben und weiterhin widmen werden, ist die Antwort klar. Fest entschlossen bestehen wir darauf, daß uns die Mittel zur Verfügung stehen, die zur Bekräftigung unseres Lebenswillens notwendig sind und die uns erlauben — und nur unter diesen Voraussetzungen wird dies möglich sein — jene Rolle zu spielen, die man von uns im Rahmen des gegenseitigen Beistandes und der Hilfsbereitschaft zwischen Einzelwesen und Völkerschaften erwartet.

Bei der Erfüllung dieser Aufgabe können Sie, die Mitglieder des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, uns in weitgehendem Maße behilflich sein. Ich danke Ihnen zum voraus für das, was Sie in dieser Hinsicht unternehmen werden. Ich bitte Sie indessen, auch dann der tieferen Beweggründe zur Fortführung des hohen Erbes unserer Altvorderen bewußt zu sein, wenn sich bei Ihnen jemals Schwierigkeiten oder Zweifel einstellen sollten, indem Sie allein nur das allgemeine und höchste Interesse unseres Landes allem anderen überordnen.

Für die Tätigkeit und weitere Entwicklung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes entbiete ich Ihnen meine besten Wünsche. Mögen Sie stets bereit sein, so zu handeln, wie Sie es bisher getan haben. Geben Sie unseren Mitbürgern stets ein Beispiel freundeidgenössischer Dienstbereitschaft, damit sie alle von der Berechtigung und Größe des schweizerischen Zusammengehörigkeitsgefühls erfüllt sein und sich an demselben erbauen können.